



genommen wurde die Erhöhung der Gehälter der Kanzlisten bei den technischen Instituten der Seeresverwaltung (Versehung aus Klasse 16 in Klasse 17a), ferner die Verbelegung der Bibliothekssekretärinnen aus Tarifklasse 4 in die Tarifklasse 5 des Wohnungsgeldzuschusses. Durch diesen Beschluß der bürgerlichen Parteien kann die Novelle leicht gefährdet werden, da Reichssekretär Kühn erklärte, die Regierung müsse es ablehnen, wesentlichen Änderungen der Vorlage zuzustimmen.

+ In der reichsländischen Ersten Kammer verteidigte Bischof Benzler von Metz die katholische Geistlichkeit gegen den Vorwurf der Deutscheindlichkeit. Bürgermeister Dr. Schwander erklärte: „Wir müssen Front dagegen machen, daß alles, was hier geschieht, in Mitdeutschland als Hochverrat, Verratsdelikt und als Ausfluß antinationaler Gesinnung gebrandmarkt wird. Noch nie ist die Autorität einer Regierung so geschwächt worden, wie hier im Falle Bayern. Wir rechnen es daher der früheren Regierung und dem Statthalter hoch an, daß sie es abgelehnt haben, die Regierung weiter zu führen.“

+ Zu einem tumultartigen Zwischenfall im heftigen Landtag kam es, als Staatsrat Dr. Siefert die Stellung der Regierung rechtfertigte, die sie veranlaßt hatte, dem Lehrer Jung das Halten von Vorträgen im sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus zu verbieten, und dabei erwähnte, daß nicht Engherzigkeit, sondern ein unternehmender, kriegerischer Geist im Ministerium herrsche. Hier macht der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Fulda den Zwischenruf: „Feldwebelzucht“, worauf Staatsrat Dr. Siefert erwiderte: „Sie haben es ja nur bis zum Gefreiten gebracht!“ Hierauf rief Dr. Fulda: „Sie sind ja nur ein trauriger Sommerleutnant geworden!“, worauf Dr. Siefert erwiderte: „Ihre Worte reichen mir nicht an die Stiefelspitzen!“ Unter großer Unruhe rief dann Abgeordneter Dr. Fulda: „Sie unverschämter Staatsrat!“ Es entstand ein lebhafter Tumult. Dr. Fulda wurde zur Ordnung gerufen, und Präsident Köhler drohte mit Schließung der Sitzung, wenn derartige, das Ansehen des Hauses störende oder herabsetzende Szenen sich wiederholen.

#### Großbritannien.

x Über die Flottenstärke und die auswärtige Politik verarbeitete sich der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, im Unterhause in einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte: „Wenn Sie auf einen Standard der völligen Überlegenheit über alle anderen Mächte zusammen hinauszukommen, dann ist Ihre auswärtige Politik verhältnismäßig einfach. Wenn Sie aber nicht darauf hinauswollen, dann muß Ihre Regierung die Politik so einrichten, daß England in seinem Augenblick eine Kombination gegen sich hat, der seine Flotte nicht gewachsen ist. Ich meine, daß wir uns weder in diplomatische Verbindungen einlassen, noch unsere Stellung durchaus von starken und festen Bündnissen abhängig machen sollen, die uns starke und feste Verpflichtungen auferlegen und uns unsere Stärke in solchem Maße nehmen, daß wir in Dingen, die für uns Lebensfragen sind, von der Unterstützung anderer Mächte abhängen. Das Haus muß von der Regierung erwarten, daß sie die Beziehungen zu den anderen europäischen Mächten bewahrt und England nicht in die Lage kommen läßt, einer Mächtekombination gegenüberzutreten, die über eine stärkere Flottenmacht verfügt.“

#### Türkei.

x In Konstantinopel soll ein Kriegsrat bei General Liman Pascha in Gegenwart des Kriegsministers Enver Pascha und sämtlicher Mitglieder der deutschen Militärmission stattgefunden haben. Marschall Liman v. Sanders erklärte, daß Russland an der türkischen Grenze im Kaukasus ein viertes Armeekorps zu errichten beschloßen habe. Die Türkei müsse daher ebenfalls mit einer Vermehrung ihrer Militärkräfte an der russischen Grenze antworten. Marschall Liman v. Sanders stellte für die Verstärkung der Truppen an der türkisch-russischen Grenze folgende Forderungen auf: 16 Infanterieregimenter, 9 Kavallerieregimenter, 7 Artilleriesregimenter, die in den Städten Much und Van garnisoniert werden sollen. Diese beiden Ortschaften sollen in Festungen zweiten Grades verwandelt werden. Das gesamte hierzu erforderliche Kriegsmaterial soll angeblich aus Deutschland beschafft werden.

#### Hof- und Personalmeldungen.

\* Das Befinden der Herzogin von Braunschweig sowie des neugeborenen Erbprinzen ist andauernd in jeder Beziehung günstig. Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist vorläufig wieder abgelehnt worden, dagegen kam die Kaiserin auf einige Stunden nach Berlin und kehrte dann wieder nach Braunschweig zurück.

\* Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral v. Tirpitz, hat am Donnerstag sein 65. Lebensjahr vollendet. Am 15. Juni 1897 wurde er Staatssekretär, so daß er jetzt der in Dienstjahren älteste Staatssekretär ist. Der Großadmiral erhielt an seinem Geburtstag den Besuch des Kaisers, der ihn herzlich beglückwünschte.

#### Heer und Marine.

\* In den bevorstehenden Kontrollversammlungen der Reservisten und Landwehrlieute hat die Militärbehörde teilweise neue verschärfte Bestimmungen erlassen. Nicht nur das Zutritt zu den Kontrollversammlungen, sondern auch das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Unentschuldigtes Fernbleiben hat unter Umständen fortan gerichtliche Verurteilung sowie Zurückverlegung in die nächsthöhere Altersklasse zur Folge, was wiederum ein längeres Verbleiben in der

Gefecht hrennen. „Ich wollte mich erkundigen... Ich traf aber Lisa... Fräulein Große... im Garten... und da... ich dachte an Sie... wollte Sie fragen...“

Lorenzen stand und sah Hans an und sah ihn immer nur an. Und er ahnte, nein, er wußte, was in dieser jungen Menschenseele gewachsen war, und was darin vorging, besser, als Hans selbst es wußte.

„Das Gerücht ist falsch, Herr Klemens. Nicht Fräulein Lisa, Frau Große ist ganz plötzlich einem Herzschlag erlegen. Aber für Fräulein Lisa ist es um so trauriger, als sie gerade heute ihre Verlobung mit Herrn Bankier Herzberg feiern wollte.“ Lorenzen hatte ganz langsam gesprochen, jedes Wort abwägend und betonend.

„Also Frau Große“, sagte Hans nach einer Weile. „Dann wandte er sich und wollte gehen.“

Lorenzen legte ihm aber die Hand auf die Schulter und zwang ihn so zum Stillstehen. „Sie sind zwar noch sehr jung, Herr Klemens. Aber Lisa war Ihre Spielkameradin. Da könnte es ja sein, daß sich in Ihnen Empfindungen, Gedanken festgesetzt haben... Lassen Sie es sich gesagt sein. Lisa ist verpöcht worden... Von Mutter und Bräutigam... Und na... Na ja, Sie sind ja noch sehr jung. Es ist bloß Wetterleuchten...“

(Fortsetzung folgt.)

Kontrollverpflichtung nach sich zieht. Die zu den Kontrollversammlungen eintreffenden Mannschaften gehören während des ganzen Tages der Gestecke — so wird ausdrücklich ausgeführt — zum aktiven Heere und unterstehen den Militärgeboten.

### Deutscher Reichstag.

(236. Sitzung.)

CB. Berlin, 19. März.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Solf; Geheimer Legationsrat v. Boden-Braunschweig.

Präsident Dr. Knoke: Es Ihnen allen bekannt, daß die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, die Frau Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, von einem Prinzen entbunden worden ist. (Die Abgeordneten haben sich von den Blagen erhoben.) Ich bitte um die Ermächtigung, Ihrer Majestät dem Kaiser, sowie Ihrer Majestät der Kaiserin und dem herzoglichen Paare in Braunschweig die Glückwünsche des Reichstags übermitteln zu dürfen. (Beifall.)

Das Haus beginnt darauf die Fortsetzung der Beratung über den

#### Haushaltsplan der Schutzgebiete.

Abg. Erzberger (Z.): Es sind in den letzten Tagen aus ostafrikanischen An siedlerkreisen gegen meine Ausführungen über die Behandlung der Eingeborenen Angriffe erhoben worden, die in einem großen Teil der alldeutschen Presse übergegangen sind. Gegenüber diesen Angriffen habe ich zu erklären, daß ich die in meinen Ausführungen gemachten Angaben in vollem Umfange aufrecht erhalte. Allemal, wenn im Reichstag Kritik an einzelnen Umständen in den Kolonien geübt, kommen Proteste von dort. Ich stelle fest, daß meine Ausführungen sich mit den Mittellungen decken, die Staatssekretär Dernburg seinerzeit im Reichstage gemacht hat. Die Zentrumspartei wird ihre parlamentarische Stärke im Reichstage dazu benutzen, um mit anderen Parteien, die dabei mitwirken wollen, den Mißständen ein Ende zu machen. Ich habe hier amtliches Material vorgebracht und weise die Angriffe der Farmer energisch zurück. Ich richte nunmehr an den Staatssekretär die Frage, ob der Gruherlass, den der ehemalige stellvertretende Gouverneur von Deutschostafrika, der neuerdings vielgenannte General v. Brochm (Seiterkeit), erlassen hat, noch in Geltung ist. Es ist bekannt geworden, daß der General Eingeborene und Weibe, darunter Matrosen unserer Marine, sowie Untertanen fremder Nationen mit Ausdrücken belegt hat, wie er sie ähnlich Reichstagsabgeordneten gegenüber gern zu brauchen pflegt. (Seiterkeit.) Herr v. Brochm soll dann versucht haben, den Erlaß andern Leuten in die Schuhe zu schieben. (Lebb, hört, hört! links und in Zentrum.) Ich frage, ob dieser Erlaß noch in Wirksamkeit ist, der bereits zu internationalen Verbindungen und diplomatischen Verhandlungen in Berlin geführt hat?

Staatssekretär Dr. Solf: Ich muß zu den letzten Ausführungen des Vorredners erklären, daß beide Erlasse des damaligen Majors v. Brochm nicht mehr in Gültigkeit sind. (Beifall.) Auf die Anfragen des Abg. Arendt möchte ich bemerken, daß die Durchführung seiner Wünsche bezüglich der Schule in Wilhelmstal so hohe Kosten verursachen würde, daß die Regierung gar nicht an die Verwirklichung denken kann. Für den Dajen von Daresalam ist ein neues Projekt in Arbeit. Die Ausführungen des Abg. Noke über die

#### Hausklaverei in Ostafrika

treffen nicht zu. Es bestehen bestimmte Vorschriften darüber, die sich aber in durchaus humanen und zulässigen Grenzen bewegen. Ich werde jedoch dem Gouverneur Vorschläge machen, die eine Brücke zwischen den hier vorgebrachten Äußerungen und den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika bilden und alle Teile befriedigen wird. (Beifall.)

Abg. Reinath (natl.): Die allmähliche Abschaffung der Hausklaverei ist dringend zu wünschen. Wir haben vom Standpunkt des Reichs Interesse daran, diese Verhältnisse in einer zufriedenstellenden Weise geregelt zu sehen. Die an der Uganda- und Nordbahn geübte Kritik ist nicht zutreffend.

Abg. Bruchhoff-Jülichau (Sp.): Die Ausbildung der Koloniallehrer sollte nicht auf dem orientalischen Seminar, sondern an Ort und Stelle erfolgen. Hinsichtlich der Befolgung fordern wir für sie Gleichstellung mit den Verwaltungsekretären. Auch für die Kreis- und Inspektoren in den Kolonien wünschen wir entsprechende Besserstellung.

Abg. Noke (Soz.): Über den General v. Brochm kann der Reichstag zur Tagesordnung übergehen. Die Proteste der An siedler gegen die hier geübte Kritik können auf den Reichstag keinen Eindruck machen. An Stelle von Protesten sollten die An siedler lieber für Besserung der Zustände sorgen, denn wird auch die Kritik aufhören. Das Schulwesen in den Kolonien bedarf der Förderung. Wir erwarten, daß zu diesem Zwecke in den nächstjährigen Etat ausreichende Mittel eingestellt werden.

Das Gehalt des Gouverneurs wird bewilligt. Die Resolution, betr. Beilegung der Hausklaverei bis zum Jahre 1920 wird angenommen und der Etat für Ostafrika genehmigt. — Es folgt die Beratung des

#### Etat für Südwestafrika.

Abg. Hoch (Soz.): Wir bedauern, daß der Staatssekretär auf die Vorwürfe wegen seiner bisherigen Diamantenpolitik noch keine Antwort gefunden hat. Auch das neue Verfahren der Vergebung der Förderung auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung ist noch nicht das richtige Mittel, um zu verhindern, daß dem Reiche viele Millionen verloren gehen. Die Lage der deutschen Diamantenarbeiter ist unbefriedigend. Der Lohnrückgang muß ein Ende gemacht werden. Wir fordern die Beachtung der Tarifverträge und wünschen, daß in den Aufsichtsrat der Diamantenregie auch Arbeitervertreter aufgenommen werden.

#### Verwaltung des Staatssekretärs.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich bin der Überzeugung, daß der Abg. Hoch, wenn er seine Rede im Stenogramm lesen wird, sich bei mir persönlich entschuldigen wird. Ich lehne es ab, auf die Ausführungen einzugehen, die von persönlichen Vorwürfen, Beleidigungen und Verleumdungen strotzen. (Große Unruhe links. Zurufe: Verleumdungen?) Wenn der Abg. Hoch behauptet, daß ich mit den Geschäftsführern der Diamantenregie unter einer Decke stehe, so ist das eine Verleumdung, die ich zurückweise und gegen die ich durch meine Persönlichkeit geschützt bin. (Lebb, Beifall.)

Abg. Erzberger (Z.): Der Etat für Südwestafrika steht und fällt mit den Einnahmen aus den Diamanten. Aber die Diamantenregie ist hier schon viel gesprochen. Da die Kolonialverwaltung auf dem besten Wege ist, mit den Förderern zu einer Verständigung zu gelangen, sollte man mit der Kritik etwas zurückhaltender sein. In diesem Jahre sind die Einnahmen zu kulturellen Zwecken verwendet worden. Es ist zu wünschen, daß die Arbeiteranwerbungen durch Kommissare vorgenommen werden. Der Bau einer Bahn durch das Oamboland ist sehr zu wünschen. Die Fehler der früheren Kolonialpolitik rächen sich heute in empfindlicher Weise insofern, als die wirtschaftliche Unabhängigkeit Südwestafrikas heute sehr schwer zu erreichen ist. Der Staatssekretär wird hier einmal den starken Mann spielen müssen. Es geht nur Mut und Entschlossenheit dazu, aber er wird den Reichstag und das deutsche Volk hinter sich finden. Es ist doch beachtenswert, daß die Planzer und Spekulationsgesellschaften in Deutsch-Südwest keine staatliche Einkommensteuer zu zahlen brauchen. Wie die Gesellschaften dort vorgehen, erhebt man daraus, daß auf 10 Millionen Mark Aktien nur 800 000 Mark Kapital eingezahlt werden. Wir wünschen, daß Südwestafrika nicht zum Frontknecht der Gesellschaften gemacht wird.

Staatssekretär Dr. Solf: Aus dem Stenogramm der Rede des Abg. Hoch habe ich ersehen, daß die aufgestellten

Behauptungen nicht in positiver Form, wie ich angenommen habe, sondern in hypothetischer Form erfolgt sind. Ich habe also den Ausdruck „Verleumdungen“ nicht aufrecht erhalten. (Beifall.)

Abg. Waldstein (Sp.): Die Einrichtung der Diamantenregie war sehr zweckmäßig. Für die Oambobahn werden wir die Mittel bewilligen.

Der Nachtragset für 1913 wird debattelos bewilligt. Das Haus vertagt sich auf Freitag.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(53. Sitzung.)

in Berlin, 19. März.

Zur fortgesetzten Beratung des Eisenbahn-Etat hat sich heute 28 Redner gemeldet, die alle lokale Wünsche vorbrachten. Viele ließen in der Hauptsache auf bauliche Verbesserungen der Bahnanlagen hinaus, so u. a. in Hildesburg, Götting, Hirschberg, Graudenz, Breslau, Wilhelmshagen.

Von den Abgg. Dr. Liepmann (Natl.) und Tack (Fortf.) wurde Widerspruch laut gegen die Erweiterung des Berliner Vertriebsbahnhofs in die südlichen Vorstadt. Vom Regierungstisch wurde bemerkt, daß das beschlossene Sache sei. Auf Beschwerden des Abg. Defer (Fortf.) erwiderte Minister v. Breitenbach, daß in Frankfurt a. M. die Verwaltung in weitgehender Weise Rücksicht genommen habe auf die wirtschaftlichen Verhältnisse. Nach weiterer Debatte wurde der Eisenbahn-Etat erledigt.

#### Das Grundbesitzgesetz.

Das Haus ging dann über zur ersten Beratung des Grundbesitzgesetzes; in Verbindung standen außer dem freikonservativen und einem nationalliberalen Antrag, der sich auf Erhaltung des Bauerntums bezog, drei nationalliberale Anträge, die je 100 Millionen Mark verlangen für Landarbeiteranstellung und Schaffung von Gemeindegründen für Schaffung von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben für die Förderung der provinziellen An siedlungsvereine. 300 Millionen fordert ein fortschrittlicher Antrag zur Förderung der inneren Kolonisation.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer begründete den Gesetzentwurf, der in erster Linie der inneren Kolonisation dienen solle. Der Entvölkerung des platten Landes, die durch die Industrialisierung und den Zug nach den Westküsten besseren Arbeitslöhnen bedingt sei, müsse entgegen gewirkt werden durch die weitere Anziehung und Erhaltung von Bauern und ländlichen Arbeitern besonders auch durch nationale Interessen in Frage kommen. Es sei die gewerksmäßigen Güterschlächter, der unheilvoll auf dem Lande wirke, unethisch zu machen, nicht aber den realen Vermittler zu treffen.

#### Der Mobilisierung des Grundbesitzes.

Die besonders im Osten erschreckenden Umfang angenommen habe, müsse Einhalt getan werden. Der Minister erwiderte dann die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs und verteidigte die Bestimmungen des Vorkaufrechts, die als Eingriff in die privatrechtlichen Eigentumsverhältnisse angesehen werden können, in Wirklichkeit aber den sich nach dem Vater auf den Sohn fortbenden Grundbesitz unberührt lasse. Der Minister bat schließlich um wohlwollende Kommissionsberatung.

Abg. Dr. v. Kries (L.) erwähnte manche Bedenken gegen den Entwurf, besonders gegen die einschneidenden Bestimmungen des Vorkaufrechts, die einen Eingriff in das Privateigentum darstellten. Er schlug eine Kommission von 28 Mitgliedern vor, damit ein brauchbares Gesetz geschaffen würde. Dann vertagte sich das Haus auf Freitag.

#### Geschichte von Haiger.

IV.

(Nachdruck verboten.)

Der Kirchsprenkel Haiger erstreckte sich früher über einen Teil des Westerwaldes, den Hiden- und Breitengrund bis in das Siegenische und wurde auf der anderen Seite von der Diezhölze begrenzt. Dieser bedeutende Umfang wurde indessen immer mehr eingeschränkt, sodaß das Kirchspiel Haiger allmählich auf drei, vier und später auf sechs Ortschaften reduziert wurde. Ebenso war in früheren Zeiten in Haiger ein peinliches Halsgericht, an welches von den unliegenden Gemeinden Ebersbach usw. appelliert wurde; es muß also einen großen Wirkungsbereich gehabt haben. Ferner hatte Haiger auch ein Siegelgericht, vor welchem die Kontrollen über die unbeweglichen Güter abgeschlossen wurden.

Der älteste Bürgermeister von Haiger, dessen Name durch die Alten nachweislich festgestellt wird, war der Kreis 1501. Danach war Syberts Christglin Bürgermeister. In dieser Zeit herrschte großer Streit zwischen Haiger und der Haigerhütte wegen der Weideweide auf der Haigerhütte fünf Freihäuser standen, wofür die Haigerhütter zur Weide nichts bezahlten. Es wurde aber vom Grafen Wilhelm von Nassau entschieden, daß die Haigerhütter nur 20 melkende Kühe frei gehen lassen durften, während sie für die anderen ebensoviel zahlen mußten, wie jeder andere Haigerer Bürger. Dieser Streit wegen der Weide zieht sich bis ins Jahr 1789, also durch bald drei Jahrhunderte.

Zur Zeit der Kriegsunruhen wurden in Haiger Tag- und Nachtpatrouillen organisiert. Jede Patrouille durfte nicht unter zwei Mann stark sein. Sie wurden des morgens nach Sechshelden und des abends nach Langenaubach abgedandt. Der Stadtmagistrat und die beiden Stadtbürgermeister waren verpflichtet, darauf zu wachen, daß diese Patrouillen auch ausgespart wurden. Jeder Einwohner war verbunden, die Patrouille selbst zu leisten oder auf seine Kosten durch andere besorgen zu lassen.

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 20. März.

\* (Das 18. Deutsche Bundeschießen in Stuttgart.) Der Hauptauschuß für das 18. Deutsche Bundeschießen in Stuttgart 1915 hat bereits eine Besprechung dem ganzen Lande sehr stark besuchte konstituierende Versammlung abgehalten. Oberbürgermeister Schuler versicherte in seiner Begrüßungsansprache den auswärtigen Schützen die herzlichste Aufnahme, das Dankdarstellung der bis jetzt getroffenen Vorbereitungen und teilte mit, daß lediglich aus Schützenkreisen her bereits eine Garantiesumme von über 11 Millionen Mark gezetnet sei, die jedoch noch auf 2 bis 3 Millionen Mark erhöht werden soll. Als Platz für das Festes ist von der Stadt das Gelände der Billa zur Verfügung gestellt worden. Der wundervolle Park der Billa wird eine Feststätte bieten, die überaus schön

suchen wird. Das Fest wird zwischen dem 10. und 20. Juli stattfinden.

\* (Polizeihunde bei der Eisenbahn.) Einem Erlaß des Eisenbahnministers zufolge wurden von den Eisenbahndirektionen deutsche Schäferhunde als Polizeihunde angeschafft, die zur Verwahrung der Eisenbahnanlagen, sowie zur Ermittlung von Verbrechern und zur Fernhaltung derselben dienen sollten. Die Erfahrungen, die mit diesen Hunden erzielt wurden, sind durchaus gut. Vor allem hat sich gezeigt, daß die Hunde durch ihre Anwesenheit veranlaßt haben, Diebe und sonstiges Unrichtiges Gesindel von den Eisenbahnanlagen abzuhalten, so daß die Zahl der bisherigen Diebstähle bedeutend vermindert hat. Der Sicherheitsdienst, der durch Nachwächter usw. ausgeübt wird, hat durch die Begleitung von derartigen Hunden wesentlich gewonnen. Einzelne Eisenbahndirektionen haben an Stelle der ziemlich teuren deutschen Schäferhunde solche der beiden anderen Rassen von Polizeihunden (Dobermann und Alredale-terrier), deren Beschaffung sich billiger stellt, für diese Zwecke der Eisenbahnverwaltung angeschafft. Es bleibt den Eisenbahndirektionen überlassen, mit der Beschaffung von Diensthunden weitere Versuche zu machen.

\* (Theater.) Vor verhältnismäßig gut besetztem Hause wurde gestern Abend der Kraasche Schwan „Eine lustige Doppeldeh“ gegeben. Es war ein richtiger Schwan, der das erschienene Publikum in eine Stimmung und Vachlust versetzte, wie sie Heusers Saal kaum jemals gesehen haben dürfte. Durch das Ganze geht ein geradezu ansteckender Humor und eine Menge trefflicher Typen werden dem Auge geboten. Die Vorfälle wurden von Szene zu Szene stärker und der Beifall nahm kein Ende. Gespielt wurde insgesamt wieder vorzüglich. Am Sonntag wird das Rauchen-gerische Volkshud „Der Herrgottschneider von Ammergau“ gegeben.

\* (Vichtspieltheater.) Wie schon im Anseratenteil angezeigt, wird in den nächsten Tagen der Kiesenfilm „Die Befreiung der Schweiz und die Sage vom Wilhelm Tell“ zur Vorführung gelangen. Dieses neueste und schönste aller jetzigen Kinoverke dürfte hier ein weiteres Mal nicht mehr zur Auf-führung gelangen. Die Aufnahmen sind an den schönsten Stellen in der Schweiz gemacht worden.

\* (Stadttheater Gießen.) Es ist so viel-fach der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte die reizende Aufführung von „Alt-Heidelberg“ noch-mal wiederholt werden, daß die Direktion sich ent-schlossen hat, dieses Stück am nächsten Sonntag Nach-mittag statt der angekündigten „Schmetterlingsflucht“ zu geben. Die Vorstellung von „Alt-Heidelberg“ findet bei Volkspreisen statt. Am Sonntag Abend findet die vierte Aufführung der so überaus beliebten Ge-lungspoffe „Wie einst im Mai“ statt. Der Kassenerfolg dieses Werkes ist der größte, den bis jetzt ein und allgemein wird bedauert, daß der Schluß der Spiel-zeit bald weitere Wiederholungen unmöglich macht.

\* (Wahl.) Bei den Wahlen zur Ge-meindevertretung, die gestern stattfanden, wurden von der 1. Wählerklasse die Herren Landwirte Heinrich Menger I. und Wilhelm Benner II. gewählt. Die 2. Klasse wählte Herrn Dachdeckermeister Otto Peter und die 3. Klasse Herrn Landwirt Ernst Stahl. Die Wahlen trugen hier einen sehr ruhigen Charakter.

\* (Sommerwald.) Der Kreisrat des Kreises Alten-berge beschloß, die vor einem Jahre dem Verkehr anzu-kaufende und bewilligte hierzu 950,000 Mark, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen.

\* (Schnee.) Am Dienstag Nachmittag gewahrten Bewohner am hiesigen Wehr der Bahn eine weibliche Leiche, die von dem Wasser des Wehres immer wieder angezogen, fortwährend hin- und hertanzte. Der Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, da sie schon ganz aufgedunsen war. Gegen Abend schwamm dieselbe weiter lahnabwärts.

\* (Hierzulande.) Zwei Lim-burger Arbeiter gelang es am Mittwoch, die treibende Wehre etwa 100 Meter unterhalb der großen Staffeler Wehre ans Land zu ziehen. Die Wehre ist fast noch und nur mit Strümpfen und Schuhen bekleidet. Am Kopf sind rote und blaue Flecke bemerkbar. Der Kopf ist fast haarlos. Es handelt sich bei der Toten um ein Mädchen von ca. 20 Jahren.

\* (Aus Nassau.) Limburg. Herr Heinrich Trom-burg hat dem hiesigen Verschönerungsverein 10,000 M. als Geschenk gemacht.

\* (Schulprüfung.) Weilburg. Bei der am 17. März abgehaltenen mündlichen Prüfung haben 13 Oberprimaner bestanden. Hier-nach wurde die mündliche Prüfung erlassen.

\* (Langenhahn.) Die Automobil-Gesellschaft Langenhahn-Selters wird die Fahrten von Wölfer-lingen nach Langenhahn auch im Laufe des Sommers ein-mal täglich ausführen lassen. Der Fahrpreis beträgt jetzt für die ganze Strecke Langenhahn-Wölfer-lingen 1,10 M. Mit 1. April wird die Gesellschaft einen dritten Wagen einstellen, der bei etwaigen Be-triebsstörungen in Gebrauch genommen werden soll.

\* (Frankfurt.) In einem Hause der Allerheiligenstraße für die Herstellung falscher Zweimarkstücke. Als Ver-antwortlicher des Falles wurde Komrad Winterstein als Langenselbold verhaftet, während als Verbreiter ein hiesiger Arbeiter ermittelt und festgenommen wurde.

\* (Straßmann.) Der Metzger Th. S. Straßmann hat am 22. Februar in Herborn einen den Beamten beleidigt und sich ihm widersetzt. Das Gericht erkannte, da der Angeklagte bereits vor-her wegen Verbrechen wegen Diebstahls, Unterschlagung und Widerstands, ferner wegen Bettelrei-

auf 2 Wochen Haft, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden. — Der Maurer E. C. von Erdbach, der Steinbrucharbeiter E. K. von da und der Fabrikarbeiter E. M. von Herborn sind wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Weiter wird E. C. der Sachbeschädigung sowie des unerlaubten Schießens an von Menschen besuchten Orten beschuldigt. Das Gericht hält den Angeklagten in zwei Fällen der Körperverletzung schuldig und erkannte wegen dieser Vergehen auf 7 Monate, wegen der Sachbeschädigung und des Schießens auf je 2 Wochen Gefängnis. Beide Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis zusammengezogen. Weil er das Gewehr ohne Waffenschein mit sich geführt hatte, erhält er noch 20 Mark Geldstrafe dazu. E. K. wurde freigesprochen und E. M., dessen Beteiligung an der Schlägerei nicht er-heblich gewesen war, kam mit 20 Mark Geldstrafe davon. Der Angeklagte E. C. wurde sofort festgenommen.

\* (Friedberg.) Auf der Strecke Friedberg-Hanau lief infolge des Sturmes ein leerer Eisen-bahnwagen von Hissenheim fort und dem um 10.45 hier anlangenden Personenzuge entgegen. Zwischen Hissenheim und Erbstadt-Raichen stieß der Wagen mit dem Zuge zusammen, entgleiste und sperrte beide Gleise. Die wenigen Reisenden des Zuges blieben un-verletzt. Sie wurden mit einem Güterzuge hierher be-fördert.

\* (Eddersheim, 19. März.) Ein mit zwei Soldaten besetzter Doppeldecker aus der Koblenzer Flieger-schule stürzte heute Vormittag infolge des schlechten Windganges aus beträchtlicher Höhe ab und wurde voll-ständig zertürmelt. Der Führer, ein Unteroffizier, sprang aus einer Höhe von 20 Meter ab und blieb unverletzt. Auch sein Begleiter erlitt nicht die geringsten Verletzungen.

### Sunte Tages-Chronik.

\* (Hamel, 19. März.) Auf der Domäne Schieder bei Blomburg in Lippe sind unter den polnischen Ar-beitern die schwarzen Pocken ausgebrochen. Ein Arbeiter ist gestern gestorben und sofort beerdigt worden. Ein anderer Erkrankter, der pockenverdächtig ist, hat im Krankenhaus in Detmold Unterkunft gefunden. Die Domäne ist polizeilich gesperrt.

\* (Bremen, 19. März.) Der deutsche Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat die englische Schonerbar „Valder“ in den Grund gebohrt. Anfangs glaubte man, die Mannschaft des gesunkenen Schiffes sei ertrunken, wie sich jedoch herausstellte, hat der Schlepper „Bulkan“ die Mannschaft gerettet und in Combes gelandet. „Kaiser Wilhelm der Große“ hat angeblich keine Beschädigungen erlitten.

\* (Tübingen, 20. März.) Auf dem hiesigen Markt-platz ging gestern Abend ein Kugelblitz nieder, der eine gewaltige Lichterscheinung zur Folge hatte. Der Blitz war von einem furchtbaren Krachen begleitet. Der Himmel war bald darauf wieder sternklar.

\* (Odeffa, 20. März.) Einem hier eingegangenen Radiotelegramm zufolge sind von 10,000 Astrachaner Fischern, die einen Tag vor dem großen Jhllon ins Meer ausliefen, wie durch ein Wunder 800 von ihnen glücklich gelandet. Das Schicksal der übrigen 9200 ist unbekannt. Die Zahl der auf der Aschupewsker Land-zunge Ertrunkenen ist auf 3200 festgestellt.

### Industrielles.

\* (Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G. in Dortmund, steht mit der Gewerkschaft Eisenzehrer Zug in Eisfeld in Unterhandlung wegen Ver-schmelzung der beiden Unternehmen. Die Angelegenheit dürfte in kurzem greifbare Gestalt an-nehmen.

### Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtige Bitterung für die Zeit vom Abend des 20. März bis zum nächsten Abend: Sehr unruhig, doch meist trübe mit Niederschlägen, zeitweise stark windig.

### Letzte Nachrichten.

\* (Berlin, 20. März.) Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, trifft heute mit seiner Gattin in Berlin ein. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, so schreibt der „Vokalanzeiger“, wenn man diese Reise mit dem bevorstehenden Wechsel der obersten Instanz der Reichslande in Verbindung bringt. Die Entscheidung ist bereits insofern gefallen, als der Reichskanzler dem Kaiser den preussischen Minister des Innern von Dallwitz als Statthalter vorge-schlagen hat.

\* (Breslau, 20. März.) Durch Verfügung der kö-niglichen Regierung ist der Pfarrer Lex in der Ge-meinde Halemba bei Kattowitz von der Leitung und Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunter-richts an der Volksschule zu Halemba ausge-schlossen worden, weil er durch sein Verhalten die-jenigen Zwecke gefährdet habe, die der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolge.

\* (Paris, 20. März.) General Ghdoux, der mehrere Jahre Chef der französischen Militärmission in Griechenland war, ist wieder als aktiver Offizier in die französische Armee eingetreten und zum Kom-mandeur des 11. Armeekorps ernannt worden.

\* (Paris, 20. März.) Zu dem kürzlich gemeldeten Selbstmorde des deutschen Offiziers von Stangen in Konstantinopel gibt das „Journal“ jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Wie wir erfahren, handelt es sich um einen früheren deutschen Leutnant, der in dem Kreise der Gesandtschaften der Tripel-Entente systematisch Spionage betrieb hat. Kürzlich machte er die Bekanntschaft einer jungen Engländerin, der er sein Portefeuille zur Aufbewahrung übergab. Diese fand darin verdächtige Schriftstücke und hatte nichts Eiligeres zu tun, als es den Behörden auszu-liefern. Als Stangen einsah, daß er verraten war, beging er Selbstmord.

\* (Bordeaux, 20. März.) Ein französischer Beamter, der an Bord des Patetdampfers „Europe“ aus Fran-zösisch-Zentralafrika zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Einwohner von Gabon über die Anwesenheit eines deutschen Kanonenbootes sehr erregt sind, das in der Nähe der Mündung des Mouch Anfer geworfen hat und dort Messungen ausführt. Der Kapitän soll, so fügt er hinzu, erklärt haben, daß das Kanonenboot zu diesen Messungen von der französischen Regierung ermächtigt worden sei. Man nimmt an, daß Deutschland die erste Absicht hegt, von Gabon binnen kurzem Besitz zu ergreifen.

\* (Rom, 20. März.) Eine offiziöse Note besagt, daß der König gestern die Demission des Kabinetts Giolitti angenommen und den Abgeordneten Salandra mit der Neubildung des Kabinetts be-traut hat.

\* (Athen, 20. März.) Unter großem Beifall des ganzen Hauses erklärte gestern der Marineminister in der Kammer, daß die Regierung das Programm für die Marinebauten den Bedürfnissen Griechen-lands gemäß gutgeheißen habe. Danach wird die griechische Flotte um drei Panzerkreuzer vom Dread-nought-Typ einschließlich des bereits im Bau begriffenen vermehrt werden, ferner um drei Panzerkreuzer gewöhn-licher Bauart und um eine Anzahl leichter Einheiten. Am Schluß seiner Ausführungen versicherte der Minister die Kammer, daß sich die Regierung der Bedürfnisse des Landes vollaus bewußt sei und vor keinerlei Opfern zurückschrecken werde, um in jedem Augenblick für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

\* (Warschau, 20. März.) Gestern Abend gegen 7 Uhr versammelten sich etwa 120 polnische Studenten vor der Wohnung des deutschen Generalkonsuls Freiherrn von Brück, um zu demonstrieren. Sie be-warfen das Haus mit Steinen und zertürmerten mehrere Fenster Scheiben. Die Polizei verhaftete drei Studenten und brachte sie nach dem Polizeibüro. Bald darauf fanden sich dort 50 weitere Studenten ein, die sich mit den Verhafteten solidarisch erklärten.

\* (Rom, 20. März.) In Venedig hat sich ein schweres Dampferunglück ereignet. Einer der kleinen Personendampfer, die den Verkehr vom Markus-platz zum Lido vermitteln, wurde in den Grund ge-bohrt. Von 80 Passagieren konnten nur 22 gerettet werden. Die übrigen ertranken. Die Passagiere waren fast durchweg Touristen oder wohlhabende Venetianer.

\* (Venedig, 20. März.) Um 1 Uhr nachts waren bereits über 20 Leichen geborgen. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Mannschaft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und das Kriegsschiff „Göben“. Unter den Geretteten befinden sich auch zwei Berliner, ein Herr Neumann und ein Herr Karl Wolf. Schuld an dem Unglück trägt der Kapitän des Dampfers, Paporetto, der achlos dem Kurs des Torpedobootes folgte. Infolge des stürmischen Wetters hielten sich die meisten Passagiere in den Kajüten auf. Dies ist denn auch der Grund, weshalb so viele Personen ihr Leben einbüßten.

### Reklameteil.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister, Abteilung A, ist heute bei der unter Nr. 18 eingetragenen Firma **Adolf Schramm** in Herborn folgendes eingetragen worden:

- Offene Handelsgesellschaft.
- Personlich haftende Gesellschafter sind:
  1. Die Ehefrau des Kaufmanns Oskar Doeind, **Hela**, geb. Schramm, in Herborn.
  2. die Ehefrau des Landrichters Dr. Ferdinand Krauslich **Adelheid**, geb. Schramm, in Düsseldorf.
  3. der Kaufmann **Franz Schramm** in Herborn.
  4. **Ema Schramm** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1914 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind lediglich **Franz Schramm** und **Hela Doeind** ermächtigt. Die übrigen Gesellschafter sind von der Vertretung ausgeschlossen.

Herborn, den 16. März 1914.

Königl. Amtsgericht.

### Wassertriebwerksbesitzer

werden zu einem am Sonntag, den 22. März, vor-mittags 11<sup>1/2</sup> Uhr im Hotel zum Ritter stattfindenden **Vortrag** über: **Das preussische Wasser-gesetz und seine Bedeutung für Wassertriebwerksbesitzer** höf. eingeladen.

**Leinen-Kragen** für Herren und Knaben, per Stück 15. Pfg., bei **J. Gabriel**, Herborn.

**Der untere Stok**, Austraße 16, nebst Mansarde, eventl. mit Stallgebäude und Lagerraum zu vermieten. Auskunft erteilt **A. Prenzler**, Herborn.

**Bruteier** von Nassauer (Winterleger), schwarz, Italiener höchstprämiierte Buchstämme, gibt ab per Dhd. M. 2.50. **Verbandsjustifikation** Herborn.

**2 solide Arbeiter** werden sofort für die Schön-bacher Farbmühle angenommen. Tageslohn M. 4.—. Stellung dauernd. **F. C. Raage**, Schönbach.

Schwemmsteinfabrik, alt. a. u. S. ynd., liefert billigst 1a Steine, Dimsand u. Zementziegel. **Phil. Gies**, Reunick.

Durch persönlichen Einkauf in den ersten Berliner Fabriken

bin ich in der Lage, meinen geehrten Kunden in

# Neuheiten für die Frühjahrssaison

nur erstklassige moderne, gute Sachen in:

Kostümen, Paletots, Staub-Mänteln, Kostüm-Röcken, fertigen Blusen, weiß u. farbig, Untertailen, Damenschirme, weiße u. farbige Pierschürzen, Trägerschürzen, Unterröcke, sowie Kleider- u. Blusen-Stoffen

zu den billigsten Preisen zu offerieren.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Große Auswahl!

Stets Eingang von Neuheiten!

Hauptstr. 80

Leopold Becht, Herborn,

Telephon 29.

## Die neuesten Modelle meiner Frühjahrs-Moden-Ausstellung

in meiner gesamten Fenster-Auslage und Konfektions-Abteilung zeigen die massgebende und führende Mode.

Für jede Dame von grösstem Interesse, zwanglose Besichtigung erbeten.

### Jacken-Kleider,

marine, Kammgarn und Cheviot, Mk. 13.00 bis Mk. 70.00

### Jacken-Kleider,

moderne uni u. gemusterte Stoffe, Mk. 12.00 bis Mk. 68.00

### 3/4 lange Paletots,

mod. unifarben u. kunstseidene, Mk. 11.50 bis Mk. 30.00

### Kostüm-Röcke,

solide Stoffe, blau und englisch, Mk. 3.25 bis Mk. 25.00

### Blusen,

entzückende Neuheiten, Mk. 1.20 bis Mk. 25.00

Wasserdichte!

### Gummitin-Mäntel.

Ausstattungshaus

Louis Lehr, Herborn,

Hauptstrasse 104.

Herborn.

Donnerstag, den 2. April d. Js.:

Bieh- u. Drammarkt.

## Saison-Anzeige!

Neuheiten in garnierten und ungaryierten Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten.

Fran Alma Combé

Herborn, Wilhelmstrasse 25.

### Arbeitsvergebung.

Für das städtische Grundstück am Burgberg soll die Einfriedigung erneuert und hierzu die Schreiner- u. Schlosserarbeiten vergeben werden.

Angebote sind bis zum 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst alles nähere zu erfahren ist.

Herborn, den 19. März 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

### Mosel-

# Weine

1912 Mülheimer Johannisberg Mk. 1.50

1912 Lieserer Kirchberg Mk. 1.60

1907 Lieserer Niederberg Mk. 1.80

1/4 Probelläschen zu 1/4 des Wertes.

Reinhard Bepler Weinkellerei.

Wetzlar, Rheinprov. gegr. 1822

Ersieht wieder mehrere Transporte erstklassige, schwere und leichte



## Arbeitspferde,

sowie Zug- und Geschäftswagenpferde u. Ponys, welche Kauf- und Tauschliebhabern empfehle

Jakob Simon, Pferdehandlung, Eitorf (Sieg.) Fernspr. Nr. 17.

Rotstern Bleichsoda ist seifenhallig

### Frühe Landeier, Stück 7 1/2 Pfg. Max Piscator, Herborn.

Jüngerer Mann als Hausdiener sofort gesucht. Hotel zum Ritter.

### Ein gewandter Junge kann als Maschinenmeister-Lehrling

bei uns eintreten. Tarifmäßige Bezahlung 4 Jahre gegen entsprechende Vergütung.

J. M. Bed'sche Buchdruckerei, Otto Bed.

### Siegener Handels-Schule

in Siegen, Burgstrasse.

Gründlicher Unterricht in Buchführung, kaufm. Korrespondenz, Wechsellehre, Effekten- und Schrottschreiben, Kontopraxis, Schön- und Rundschrift usw.

Anerkannt gute Ausbildung in Stenographie und Maschinenschreiben. Den Schülern stehen 14 erstklassige, neue Schreibmaschinen zum Ueben zur Verfügung.

Der neue Kursus beginnt am Donnerstag, den 16. April. Verlangen Sie bitte von der Anstaltsleitung den ausführlichen Prospekt.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. März

(Lactare.)

10 Uhr: Hr. Pfr. Conrad.

Lieder: 77, 197.

Kollekte für den Kirchnauschuss.

1 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Dehan Sangfest.

Prüfung der Konfirmanden der 1. Pfarrei.

Lied: 79.

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinshaus.

Hr. S. Hofmann.

Burg:

12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

1 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Conrad.

Udersdorf:

1 1/2 Uhr: Monatsfest des Vereins für die

meinschaftspflege u. Erziehung des Vereins. Hr. Pfr. Brandenburg.

aus Schönbach.

Dirschberg:

Abds 1/8 Uhr: Hr. Pfr. Conrad.

Tausen und Trauungen:

Hr. Pfr. Conrad.

Montag, den 23. März

nachm. 2 Uhr:

Kirchenvorstands-Sigun-

Montag, den 23. März

abends 9 Uhr im Vereins-

Bibelbesprechung im Männer-

und Jünglingsverein.

Dienstag, den 24. März

abends 8 Uhr im Vereins-

Nachstunde für den Erzieher-

verein.

Mittwoch, den 25. März

abends 8 Uhr im Vereins-

Jungfrauenverein.

Abds. 8 1/2 Uhr i. d. Kinder-

Gesangstunde des Gemischten

Chores.

Donnerstag, den 26. März

abends 8 Uhr in der

Passionsgottesdienst.

Freitag, den 27. März

abends 9 Uhr im Vereins-

Blaufeststunde.

Samstag, den 28. März

abends 9 Uhr im Vereins-

Gesangstunde des Männer-

Jünglingsvereins.